

Laudatio für Stefan Niggli-Schmid

Autor(en): **Gujan-Issler, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **47 (1987-1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Laudatio für Stefan Niggli-Schmid

gehalten an der Delegiertenversammlung des Bündner Lehrervereins am 25. September 1987 in Savognin zur Ernennung als Ehrenmitglied des BLV:

Wenn ich auf eine entsprechende Anfrage ganz spontan zugesagt habe, über unsern *Schulinspektor Stefan Niggli* eine sog. Laudatio zu schreiben, so habe ich es bestimmt nicht deshalb getan, damit er bei seinem nächsten Schulbesuch bei mir nicht nur das eine, sondern gleich beide Augen zudrücke. Nein, ich war und bin überzeugt, dass Stefan die ihm heute zuteil werdende Ehre vollumfänglich verdient hat.

Viele Kolleginnen und Kollegen unter uns können gar nicht wissen – sofern sie nicht extra nachgefragt haben – wie lange Stefan Niggli schon in der Redaktionskommission des «Bündner Schulblattes» tätig ist, denn sie können gar nicht so viele Jahre Abonnenten des Schulblattes sein. – 18 Jahre sind es her, seit Stefan zusammen mit *Hans Dönz* und *Toni Michel* erstmals als Dreiergremium die Redaktion des Schulblattes übernommen hat. Stäfi machte es zur Bedingung, dass die Redaktionsarbeit und die Verantwortung nicht mehr wie bisher einem einzelnen Redaktor, sondern einem Team übergeben werde. Dies nicht etwa aus Bequemlichkeit, sondern weil er überzeugt war, dass in Zusammenarbeit und durch Diskussionen mit Kollegen bessere Arbeit geleistet werden kann.

Als er 1969 sich bereit erklärte, in der Redaktionskommission mitzumachen, war er Lehrer an der Evangelischen Mittelschule in Schiers (EMS). Man kannte ihn als sehr gewissenhaften, seriösen Schaffer, der seine Person nie in den Vordergrund zu stellen versuchte. Man wusste, dass Stäfi ein Garant für ein qualitativ hochstehendes Schulblatt war, ein Schulblatt, das zwar in seiner äusseren Aufmachung nicht alle Modeströmungen mitmachte, inhaltlich aber interkantonale Vergleiche nicht zu scheuen brauchte.

Ich erwähnte, Stefan sei ein Mann, der seine Person nie in den Vordergrund stelle. Er geht aus Freude an der Sache, Interesse an Zusammenhängen und dem Bedürfnis, den Lehrern und den Schülern zu helfen, an die Arbeit. – Deshalb entspricht es ganz sicher seinem Wunsch und Willen, wenn ich nun zwischendurch versuche ganz kurz den Menschen Stefan Niggli vorzustellen. – Aber das sind ja schöne Momente im Leben eines Untergebenen, nämlich Gelegenheiten wahrzunehmen, bei denen man ungestraft den Gehorsam verweigern kann. – Sehr viele ehemalige Schüler von Stäfi würden die Meinung seines Vaters ganz bestimmt nicht teilen, denn dieser sagte einmal, als er ein Nachfolgeproblem in seinem Lebensmittelge-

schäft in Grüşch auf sich zukommen sah, sein Sohn sei *leider* Lehrer geworden.

Stäfi war ein Grüşcher, ist ein Grüşcher und wird ein Grüşcher bleiben. – So gesehen hat seine Frau einen relativ grossen Fehler: Sie stammt nämlich nicht aus Grüşch, sondern sogar – und das macht den Fehler doppelt schwerwiegend – aus dem Mittelprättigau. – Dies heisst nun beileibe nicht, dass Stäfis Horizont nur bis zu den Grenzen Grüşchs reicht. Nein, dies bedeutet einerseits, dass er in Grüşch aufgewachsen ist und dort die Primar- und Sekundarschule besuchte, dass er nach dem Besuch des Lehrerseminars an der EMS, einer Lehrtätigkeit an der Übungsschule an der EMS, dem Studium an der Uni Zürich, Sprachaufenthalten in Paris und einer Lehrtätigkeit in Klosters wieder nach Grüşch als Sekundarlehrer zurückkehrte. Andererseits bedeutet dies, dass die Grüşcher Bevölkerung immer wieder auf seine Hilfsbereitschaft und seinen Arbeitswillen zählen durfte und auch seit seiner Wahl zum Schulinspektor des Bezirks Ober-Unterlandquart im Jahre 1975 immer noch zählen darf.

So kennen z.B. die Grüşcher mindestens seit dem Jahre 1956 kein Organistenproblem, Stäfi begleitet schon so lange regelmässig die Gottesdienste in der reformierten Kirche Grüşch. – Ob er sich wohl auch noch an alle Predigten erinnert? – Auch im Kreisgericht, in der Vormundschaftsbehörde, im Kirchgemeindevorstand und seit einiger Zeit in der Baukommission für ein Oberstufenzentrum in Grüşch half er mit seiner sachlichen, objektiven Denkfähigkeit manches Problem lösen.

Die Region Prättigau darf seine Hilfe in der Arbeitsgruppe Erziehung und Bildung der Pro Prättigau und im Vorstand der Musikschule Prättigau in Anspruch nehmen. Er ist aktives Mitglied einer Kommission, welche das Buch «Prättigauer Geschichte» von Mathis Thöny überarbeitet, ergänzt und neu herausgibt. – Auch durfte ich jüngst erfahren, dass Stäfi im Bühnenstück «Tal im Wandel der Zeit» den Text ergänzt und neu bearbeitet hat. Nur Eingeweihte können erahnen, wieviel Arbeit dies bedeutete.

Nicht wegzudenken ist Stäfi im Vorstand und in der Kommission des Heimatmuseums Prättigau. Im Haus «Zum Rosengarten» in Grüşch, wo das Museum einen festen Platz gefunden hat, liegt als Ergänzung zur Ausstellung «Burgen im Prättigau» ein ausgezeichnet verfasstes Büchlein «Burgenlehrpfad im Prättigau» auf. Verfasser ist Stefan Niggli. Es handelt sich um einen Separatdruck aus dem «Bündner Schulblatt», dessen Erlös er dem Heimatmuseum überlässt.

Es ist nicht Zufall, wenn Stäfi u.a. mehrere fundierte und interessante Beiträge zu geschichtlichen Themen im Schulblatt geschrieben hat,

denn Geschichte gehört neben dem Orgelspiel, dem Wandern und dem Lesen zu seinen Hobbys.

Erinnern wir uns aber abschliessend nochmals an seine grosse, ausserordentlich wertvolle Arbeit, welche Stefan als Redaktionsmitglied in den letzten Jahren geleistet hat.

Bereits in der dritten Nummer des Jahrganges 69/70 erschien ein Artikel über die Entdeckungen. Es folgte eine Stoffzusammenstellung und -planung zum Thema Bündner Wirren. In einem weiteren Artikel befasste sich Stefan mit den Hausinschriften im Mittelprättigau. Er verfasste eine ganze Nummer über das Oberengadin. Aus zahlreichen andern Artikeln konnten Kollegen viele Tips und Ratschläge für den Sprachunterricht entnehmen. Zwischendurch schrieb Stefan wieder einmal einen Beitrag zu einem heimatkundlichen Thema. Nochmals erwähnt werden darf der Artikel «Burgenlehrpfad Prättigau». Wir sind Stefan sehr dankbar für seine grosse Arbeit, welche er bei der Neuschaffung des Lehrmittels für Geschichte 5./6. Klasse geleistet hat; ein Lehrmittel, das von grosser Fachkompetenz der Autoren zeugt.

Lieber Stäfi, ich möchte, dass Du diese Würdigung und *die Ehrenmitgliedschaft des Bündner Lehrervereins* als Anerkennung und als Dank für Deine grosse uneigennützigte Arbeit zum Wohle unserer Schule, unserer Jugend verstehst. – Eine Ehre, die Du nicht erwartet und nicht gesucht hast, ich weiss es, aber die Du verdient hast.

Martin Gujan-Issler